

Fugen des Reiches auseinander gesprengt. Heute sehen wir den absolutistischen Staat, die verfassungsmäßige Freiheit als letzten Hort des Conservatismus zur Rettung des Staats und der Krone anflehen. Darum kann der Constitutionalismus doch nicht so schlecht sein, wie ihn die Reaction schildert, sonst würde man ihn im Unglücke nicht zur Rettung des Ganzen ergreifen.

### Die Vorfälle in Warschau.

Die blutigen Vorfälle in Warschau haben nicht sowohl Ueberraschung, als das Gefühl des Erstaunens hervorrufen müssen. Diese langjährige Ruhe, in welcher die Polen verharret haben, ist in der That eine auffällige Erscheinung. Haben doch in dieser Periode Ereignisse stattgefunden, die mehr als irgend etwas geeignet waren, das Gefühl der Unzufriedenheit, welches die Polen unbekümmert um eigene Verschuldung, unbekümmert um die moralische und materielle Versunkenheit der Mehrzahl ihrer Nation genährt haben, zur hellen Flamme anzufachen. Nicht nur der Krieg gegen Rußland, während dessen Verlauf man an der Seine einen Augenblick daran gedacht zu haben scheint, die Hoffnungen der polnischen Nationalität zur Hülfe zu rufen, sondern die wühlerischen Umtriebe, die Rußland vor dem Ausbruche des Kampfes in den Fürstenthümern unterhielt, um die Moldau und Walachei der türkischen Oberherrschaft immer mehr zu entziehen, waren eine Verlockung für dieselben, auf demselben Wege der Revolution, welchen ihr Gebieter und Unterdrücker wandelte, noch einmal ihr Heil zu versuchen. Es geschah damals nichts. Auch als Frankreich, dasselbe Frankreich, welches Jahrzehnte hindurch mit einigen beredten Phrasen einmal alljährlich Europa über seine Sympathien für Polen in Kenntniß setzte, Italien aufrief, das fremde Joch abzuschütteln und mit dem Princip der Nationalitäten den Bestand der alten Ordnung in seinen Grundvesten zu erschüttern anfing, rührten sich die Polen nicht. Erst jetzt, wo allerdings die Türkei allem Anscheine nach der Hauptschauplatz der kommenden Ereignisse werden soll, giebt der Schrei der Opfer Kunde davon, daß sich Polen noch nicht für verloren hält. War das nationale Bewußtsein, die politische Leidenschaft der Polen dem Ersterben schon nahe, daß es erst aller dieser mächtigen Anregungen bedurfte, ehe es erwachte, oder war das Zurückhalten berechnet, ein Act der Klugheit, Nichts zu unternehmen, so lange die Unmöglichkeit, irgend etwas zu erreichen, vor Augen lag? Die letztere Alternative dürfte die Wahrscheinlichkeit für sich haben. Eben deshalb ist das Bemühen, die Ursache der Unruhen vom 25. und 27. Februar in fremden Aufbegehren zu suchen, ein ziemlich müßiges. Man hat auf Frankreich und auf Oesterreich hingewiesen. Frankreich kann sich nicht beklagen, wenn es hier unschuldig in Verdacht geräth; wo

nur irgend möglich, hat es, sobald es ihm nützen konnte, durch seine unverantwortlichen Agenten nationale Wühlerereien angezettelt; allein es ist doch sehr fraglich, ob eine Erhebung in Polen ihm jetzt schon förderlich ist. Die Zeit mag einmal kommen, wenn es gilt, Deutschland im Rücken zu beschäftigen, oder Rußlands Einfluß bei Regelung der orientalischen Angelegenheit die Spitze abzubrechen; im Augenblicke ist die Möglichkeit einer russischen Allianz für Frankreich noch eine Nothwendigkeit; ohne sie kann es schwerlich an die Lösung der orientalischen Frage gehen. Eben so falsch scheint uns die Annahme, Oesterreich habe in Warschau gewählt, um das russische Cabinet zu gemeinsamen Schritten gegen die drohende Erhebung treiben zu wollen. Das wäre doch zu klug, um klug zu sein. Ein wenig zu wenig würde nur die Absicht verrathen, ein wenig zu viel, Oesterreich Berge von neuen Gefahren aufthürmen, und das richtige Maß in solchen Dingen halten, das werden die Oesterreicher gelernt haben, ist schwer. Will man durchaus Jemand anders als die Polen dafür verantwortlich machen, so suche man in Rußland selbst nach. Die Bauernemanzipation steht nahe bevor, alles Sträuben des Adels hat den Kaiser nicht abgehalten, die so große Reform zur Ausführung vorzubereiten, warum sollte da nicht als letztes Einschüchterungsmittel eine Erhebung in Polen versucht worden sein? Die Polen selbst protestiren übrigens aufs feierlichste gegen jede solche Vermuthung. In der merkwürdigen Adresse, welche nicht nur in Warschau mit Tausenden von Unterschriften bedeckt und den Behörden überreicht werden durfte, sondern auch von dem Fürsten-Stathalter angenommen wurde, bethauern sie, daß die Demonstration, welche sich an die Erinnerung der Schlacht von Gradow knüpfte und einen so blutigen Verlauf nahm, die einmüthige und beredte Kundgebung unterdrückter Gefühle und verkanteter Wünsche sei. Polen hat keinen gesetzlichen Weg, seine Klagen und Verlangen dem Kaiser und Europa zu Gehör zu bringen, darum mußte ein Opfer gebracht werden, dessen Ausschrei die Aufmerksamkeit der Fürsten und Völker ihm zuwendete. Man sieht, es ist Methode, in dieser Art Unruhen zu machen. Es ist nicht das wilde Anstürmen gegen die niederdrückende Gewalt, nicht der Ausbruch langverhaltener Leidenschaften, sondern kühle Berechnung, welche eine Aufsehen erregende Scene aufführt. Und dieser Zweck ist allerdings vorläufig erreicht. Polen hat sich wieder in den Vordergrund gedrängt und ist ein zu berücksichtigender Factor mehr in dem verworrenen Rechenexempel geworden, welches die Gegenwart an Europa stellt.

### Volkswirtschaftliches.

\* Neue Verwendung der Dachpappe. Bekanntlich verursachen die heißen Dämpfe in Brauereien, Brennereien, Waschanstalten u. den Decken